



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

STANDPUNKTE

des Katholischen Deutschen
Frauenbundes





GERECHTIGKEIT

SOLIDARITÄT

MENSCHENWÜRDE



FESTVERWURZELT STANDHALTEN STATT ANGEWURZELT STEHEN BLEIBEN

Unter diesem Motto engagiert sich der Frauenbund für eine demokratische Gesellschaft und die Rechte und Interessen von Frauen. Als Christinnen finden wir Halt und Standfestigkeit in unserem Glauben. Er bietet uns maßgeblich Orientierung, wenn wir den gesellschafts-politischen Herausforderungen unserer Zeit beherzt entgegentreten. Unserem politischen Handeln liegen die zentralen christlichen Werte Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenwürde zu Grunde.

Sich für diese Werte in Gesellschaft, im Politikbetrieb, in Familien, zwischen Frauen und Männern einzusetzen, erfordert Mut. Demokratisches Zusammenleben muss erlernt und immer wieder neu eingeübt werden. Das fordert uns alle heraus. Auch die politische Meinungsbildung ist angesichts der Fülle an Informationen im Zeitalter von Globalisierung und Digitalisierung schwieriger geworden: Welche Informationen nutzen wir? Welchen Nachrichten trauen wir? Welche Meinungen und Bilder lassen wir zu? Welche Stimmen hören wir nicht?

WIR MEINEN

- Es ist Zeit, gerade jetzt Zivilcourage zu zeigen und sich für die Stärkung und den Ausbau unserer Demokratie einzusetzen.
- Es ist Zeit, gerade jetzt öffentlich Haltung gegen rhetorische Aufrüstung und populistische Tendenzen zu beziehen.
- Es ist Zeit, gerade jetzt gegen soziale Ausgrenzung und Rassismus aufzustehen.

Als Lernorte und Erfahrungsräume von Demokratie nehmen Verbände wie der KDFB eine wesentliche Rolle ein. Es gehört zum Fundament unserer Arbeit, dass wir uns für die Umsetzung der Werte Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenwürde gemeinsam mit anderen stark machen: Durch Zuhören, durch Dialog, durch Bildung für Frauen sowie nicht zuletzt durch unsere politischen Stellungnahmen.

Als Christinnen, als Teil der internationalen Frauenbewegung, als Nachfolgerinnen der „Mütter des Grundgesetzes“ tragen wir Verantwortung – in unserem Land und als Teil einer globalisierten Welt. Wir treten dafür ein, dass gesetzliche Rahmenbedingungen und internationale Abkommen Gerechtigkeit, Solidarität und Menschenwürde garantieren und deren Umsetzung weiter vorantreiben. Im Jahr der Bundestagswahl 2017 stellt der KDFB daher seine Forderungen an Politik und Gesellschaft für ein gerechtes, solidarisches und würdevolles Zusammenleben vor.

KDFB-Bundesvorstand im April 2017

CHANCEN

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Der KDFB setzt sich für eine Gesellschaft ein, in der Frauen und Männer gleiche Verwirklichungschancen in allen Teilen von Gesellschaft haben. Wir halten die gleichstellungspolitische Querschnittsaufgabe Gender Mainstreaming für unverzichtbar auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen ihre Vorstellung von Partnerschaft und Sexualität – unter Wahrung der Freiheit und Würde ihres Gegenübers – diskriminierungsfrei leben können. Wir appellieren, die Handlungsempfehlungen der Sachverständigenkommissionen für den Ersten und Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung zügig und konsequent umzusetzen.

SORGEARBEIT, BERUF UND EHRENAMT IM LEBENSVERLAUF

Der KDFB engagiert sich für eine partnerschaftliche Aufteilung von Sorge- und Erwerbsarbeit zwischen Frauen und Männern. Die Übernahme von Sorgearbeit oder gesellschaftlichem Engagement muss in den Lebensläufen von Frauen und Männern möglich sein, ohne zu einem erhöhten Altersarmutsrisiko zu führen. Wir unterstützen das Sorge- und Erwerbsmodell als gesellschaftliches Leitbild, wie es die Sachverständigenkommission für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung entwickelt hat.

WIR FORDERN

- ▶ einen Rechtsanspruch auf befristete Teilzeit für Phasen von Sorgearbeit und ehrenamtlichem Engagement umzusetzen;
- ▶ mehr Angebote von Teilzeitausbildungen zu schaffen;
- ▶ Führungspositionen in Teilzeit besser zu ermöglichen;
- ▶ eine rechtlich eindeutige und bundeseinheitliche Regelung für die Freistellung von Mitarbeitenden zur Qualifikation und Ausübung ehrenamtlichen Engagements zu schaffen;
- ▶ die Infrastruktur für ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Verbänden durch institutionelle Förderung zu garantieren und auszubauen;
- ▶ die Steuerfreibeträge für Einnahmen aus Ehrenamts- und Übungsleitertätigkeiten anzugleichen.

LOHNGLEICHHEIT UND BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

Der KDFB setzt sich für eine deutliche Reduzierung der geschlechterbezogenen Entgeltlücke von derzeit 21% ein. Wir engagieren uns für existenzsichernde Löhne und menschenwürdige Beschäftigungsverhältnisse für Frauen und Männer. Wir nehmen die Chancen und Risiken der Digitalisierung des Arbeitsmarktes insbesondere für Frauen in den Blick.

WIR FORDERN

- ▶ weitere Maßnahmen für gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit von Frauen und Männern zu schaffen. Dazu gehört unabdingbar die bessere Bewertung der Tätigkeiten in von Frauen dominierten Branchen.
- ▶ die monetäre Aufwertung der Sozial- und Pflegeberufe;
- ▶ die geltenden Regelungen des Entgelttransparenzgesetzes mittelfristig auch für Betriebe mit unter 200 Beschäftigten auszuweiten;
- ▶ eine Sozialversicherungspflicht für alle Arbeitsverhältnisse einzuführen (mit geringerer Belastung von niedrigen Einkommen und Ausnahmeregelung, z.B. im Studium);
- ▶ öffentlich geförderte Strukturen einzurichten, die Privatpersonen in ihrer Rolle als ArbeitgeberInnen dabei unterstützen, haushaltsnahe Dienstleistungen als sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse auszugestalten;
- ▶ prekäre Beschäftigungsverhältnisse, auch in Form von Scheinselbstständigkeit, Befristungen, Niedriglöhne oder Honorarverträge deutlich zu reduzieren;
- ▶ den Mindestlohn wie geplant weiter schrittweise zu erhöhen;
- ▶ Alleinerziehende steuerrechtlich deutlich besser zu stellen;
- ▶ die Steuerklasse V abzuschaffen;
- ▶ die Möglichkeit der gleichwertigen Besteuerung der Einkommen von Paaren („Faktorverfahren“) stärker zu bewerben.

ALTERSSICHERUNG

Der KDFB tritt ein für soziale Gerechtigkeit zwischen Generationen. Die Lebensleistung von Frauen (und Männern) ist in der Alterssicherung besser zu berücksichtigen. Das Risiko der Altersarmut insbesondere von alleinstehenden Frauen muss deutlich reduziert werden. Wir setzen uns für den stärkeren Ausbau eigenständiger Rentenansprüche von Frauen ein.

WIR FORDERN

- ▶ Mindestelemente in der gesetzlichen Rente einzubauen, die auch bei Frauen und Männern mit geringem Einkommen und Erwerbsunterbrechungen später zu einer existenzsichernden Altersrente führen;
- ▶ Selbstständige, die bislang keinem anderen Altersvorsorgesystem angehören, in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen;
- ▶ für BezieherInnen von Arbeitslosengeld II wieder Rentenbeiträge durch die Bundesagentur für Arbeit entrichten zu lassen;
- ▶ das Rentenniveau auf heutigem Stand zu stabilisieren;
- ▶ einen verpflichtenden, laufenden Versorgungsausgleich für zukünftige Ehen anzustreben (Rentensplitting);
- ▶ die Möglichkeit der rentenrechtlichen Anrechnung von Pflegezeiten auch nach Renteneintritt der Pflegeperson zu schaffen;
- ▶ die Sorgearbeiten Kindererziehung und Pflege bei der Anrechnung in der Rente tatsächlich gleichzustellen;
- ▶ die Anrechnung des 3. Entgeltpunktes für Kindererziehungszeiten bei der Rente auch für vor 1992 geborene Kinder;
- ▶ den Erwerb von Rentenanwartschaften bereits für Pflegeleistungen ab dem ersten Pflegegrad zu ermöglichen.

FAMILIENBEZIEHUNGEN: VERBUNDENHEIT UND GEBUNDENSEIN

Der KDFB versteht Familie als Lebensraum, in dem Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und in auf Dauer angelegten Beziehungen leben wollen. Wir setzen uns für die Anerkennung der Vielfalt von Familienwelten ein. Wir fordern die Förderung und Unterstützung insbesondere der Familienformen, in denen Kinder leben.

WIR FORDERN

- ▶ gleichstellungspolitisch die unterschiedlichen Lebensverläufe von Frauen und Männern konsequent zu berücksichtigen. Dazu gehört, die Chancen und Risiken von ehemals als Paar getroffenen Lebensentscheidungen zwischen Frauen und Männern gerechter zu verteilen.
- ▶ qualitativ hochwertige, wohnortnahe und bedarfsorientierte Kinderbetreuungsmöglichkeiten von Geburt an bis ins Schulkindalter flächendeckend sicherzustellen;
- ▶ die Situation von alleinerziehenden Müttern (und Vätern) zu verbessern. Die Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes war ein wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung.
- ▶ die Übergänge zwischen häuslicher, ambulanter und stationärer Versorgungsformen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen flexibler zu gestalten;
- ▶ den Fortbestand institutioneller und ehrenamtlicher Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatungsstellen zu sichern und diese auszubauen.

INTEGRATION GESTALTEN

Der KDFFB steht in der Nachfolge Christi dafür ein, Menschen Schutz zu gewähren, die vor Krieg, Verfolgung und Gewalt aus ihrer Heimat fliehen. Wir setzen uns für eine gelingende Integration der nach Deutschland geflüchteten Frauen und ihrer Familien ein.

WIR FORDERN

- ▶ Fluchtursachen in den Herkunftsländern zu bekämpfen;
- ▶ die Rolle von Frauen und Mädchen in der Entwicklungszusammenarbeit stärker in den Blick zu nehmen;
- ▶ frauenspezifische Fluchtgründe bei der Erstanhörung und im weiteren Asylverfahren stärker zu gewichten;
- ▶ Angebote von Deutschkursen zu entwickeln, welche insbesondere die Teilnahme geflüchteter Frauen unabhängig ihres Familienstatus ermöglichen. Die Rahmenbedingungen für Kinderbetreuungsmöglichkeiten müssen dabei verbessert werden.
- ▶ Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine institutionelle und ehrenamtliche Unterstützung und Begleitung von Frauen, Männern und ihren Familien nach Erhalt des Bleiberechtes nachhaltig ermöglichen;
- ▶ gesellschaftliche Teilhabe von Mädchen und Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrung durch spezifische Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Berufsprogramme zu fördern.

VERLETZLICHKEIT DES LEBENS

Der KDFB setzt sich als Verband von Christinnen aller Generationen für den Schutz des Lebens in seinen besonders verletzlichsten Phasen ein. Wir stellen aus der Perspektive von Frauen in unterschiedlichen Lebenslagen bioethische Fragestellungen an die medizinischen Entwicklungen insbesondere im Bereich der Reproduktionsmedizin und Pränataldiagnostik. Wir machen uns stark für eine inklusive Gesellschaft.

WIR FORDERN

- ▶ die Angebote ergebnisoffener Beratung über pränatale Test- und Untersuchungsmöglichkeiten auszubauen, welche Schwangere zur informierten Patientinnenentscheidung befähigt;
- ▶ Beratungs- und Unterstützungsangebote für werdende Mütter und Väter von Kindern mit voraussichtlichen Behinderungen während der Schwangerschaft und im unmittelbaren Kontext der Geburt sicherzustellen und weiterzuentwickeln;
- ▶ Maßnahmen auszubauen, welche Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen gleiche Teilhabe- und Verwirklichungschancen in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglichen;
- ▶ Rahmenbedingungen zu schaffen, die Schwangeren eine natürliche Geburt besser ermöglichen. Dazu gehört unabdingbar eine wohnortnahe medizinische Versorgung durch Hebammen, Geburtshäuser und Kliniken mit Entbindungsstation.
- ▶ die Kriterien für eine „Risikoschwangerschaft“ im Mutterpass aufgrund der aktuellen Lebenssituationen von Schwangeren zu überprüfen;
- ▶ Angebote der Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospize weiter auszubauen und sie in Einrichtungen der Alten- und Behindertenpflege zu etablieren und zu verankern;
- ▶ die Informationen zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht zu verbessern;
- ▶ das gesetzliche Verbot der geschäftsmäßigen Form der Suizidbeihilfe aufrechtzuerhalten.

Der KDFB setzt sich für gleiche Gesundheitschancen und eine stärker geschlechterbezogene Ausrichtung der medizinischen Versorgung sowie des Gesundheitssystems ein. Wir halten einen ganzheitlichen Gesundheitsbegriff für unverzichtbar und plädieren für eine ressortübergreifende Gesundheitspolitik.

WIR FORDERN

- ▶ die konsequent geschlechterbezogene Umsetzung des Präventionsgesetzes durch die einzelnen Sozialversicherungsträger zügig voranzutreiben
- ▶ unabhängige, gut verständliche Gesundheitsinformationen auf Grundlage evidenzbasierter medizinischer Erkenntnisse bereitzustellen und stärker zu verbreiten, um informierte Patientenentscheidungen für Frauen (und Männer) sicherzustellen und zu fördern;
- ▶ verbesserte Präventionsmaßnahmen und Entlastungsstrukturen für die Gesamtheit der in stationärer, ambulanter sowie häuslicher Pflege Tätigen zu schaffen;
- ▶ den barrierefreien Zugang von Frauen mit Beeinträchtigungen zu medizinischer Versorgung, zu Rehabmaßnahmen sowie (frauen-)ärztlichen und psychotherapeutischen Einrichtungen sicherzustellen;
- ▶ weitere gesundheitsbezogene Maßnahmen und Unterstützungsangebote für nach Deutschland geflüchtete Mädchen und Frauen zu entwickeln;
- ▶ eine stärker gendersensible medizinische und ärztliche Ausbildung;
- ▶ einen neuen Frauengesundheitsbericht unter Einbeziehung der Kategorien Alter und Kulturalität zu erstellen.

GEWALT GEGEN FRAUEN UND MÄDCHEN

Der KDFB fordert den Schutz von Frauen und Mädchen und die Bekämpfung jedweder Form von sexualisierter Gewalt. Wir setzen uns zur Wehr gegen geschlechterbezogene Diskriminierung und Dif-famierung in allen Medien und im Bereich virtueller Kommunikation.

WIR FORDERN

- ▶ die langfristige Sicherung der Arbeit von Organisationen und Institutionen, die von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen beraten und betreuen;
- ▶ den Schutz von nach Deutschland geflüchteten Frauen und Kindern vor sexueller Gewalt und sexueller Belästigung aktuell in besonderer Weise zu gewährleisten;
- ▶ Maßnahmen zur Prävention und zum Schutz vor sexueller Gewalt an Frauen mit Beeinträchtigungen auszubauen;
- ▶ die konsequente Bekämpfung von Menschenhandel und Zwangsprostitution, auch durch Änderungen im Aufenthaltsrecht sowie eine konsequente länderübergreifende Zusammenarbeit;
- ▶ die Evaluierung der bisherigen Umsetzung und Wirksamkeit des Prostituiertenschutzgesetzes zeitnah vorzunehmen;
- ▶ ein Gesetz gegen Cybermobbing zu schaffen, in dem die zivil- oder strafrechtliche Verfolgung von Täterinnen und Tätern festgeschrieben ist;
- ▶ deutlich mehr qualifizierte Angebote und Beratungsstellen einzurichten, die beim Umgang mit digitaler Gewalt gendersensibel Information und Unterstützung anbieten.

EINE WELT

Der KDFB setzt sich für eine stärkere Verknüpfung von Klima-, Entwicklungs- und Gleichstellungspolitik ein. Dazu gehören nachhaltige Wirtschafts- und Finanzkreisläufe sowie unabdingbar menschenwürdige und sozial verträgliche Produktions- und Arbeitsbedingungen. Wir treten ein für die Sicherung und Verbesserung der Bildungs-, Gesundheits- und Teilhabechancen von Frauen und Mädchen weltweit.

WIR FORDERN

- ▶ politische Maßnahmen und Entscheidungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Umwelt, das Klima sowie die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Frauen und Männern zu überprüfen;
- ▶ die Rechte von Frauen und Mädchen weltweit zu sichern und umzusetzen;
- ▶ faire Produktions- und Handelsbedingungen für ErzeugerInnen insbesondere in den Ländern des Südens anzustoßen;
- ▶ nachhaltigen Verbraucherschutz sicherzustellen und weiter zu entwickeln;
- ▶ VerbraucherInnen besser über faire Wirtschaftskreisläufe zu informieren;
- ▶ bäuerliche, klima- und standortangepasste, umweltverträgliche Landwirtschaft zu fördern;
- ▶ Boden- und Lebensmittelspekulationen auf ein Minimum zu unterbinden;
- ▶ den Vorrang des Flächenanspruchs für Nahrungsmittelproduktion vor dem Anbau von Energiepflanzen festzuschreiben
- ▶ Lebensmittelproduktion von Gentechnik freizuhalten;
- ▶ Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur effizienteren Energienutzung deutlich zu verstärken;
- ▶ die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen, die sich weltweit für nachhaltige Wirtschafts- und Finanzkreisläufe sowie die Teilhabe von Frauen engagieren, zu sichern und weiter zu fördern.

NOTIZEN

ANRE-
GUNGEN

HABEN SIE FRAGEN ODER ANREGUNGEN ZU DIESEN THEMEN?

Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

www.frauenbund.de



**Katholischer
Deutscher
Frauenbund**

**Herausgeber:
Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
Kaesenstraße 18
50677 Köln**

**Telefon: 0221 / 860 92 0
Telefax: 0221 / 860 92 79
E-Mail: bundesverband@frauenbund.de
www.frauenbund.de**

